Nr. 59. Donnerstag, 11. März. 1897

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Arbeit.

In der vorchristlichen Zeit wurde die Arbeit als etwas des freien Mannes Unwürdiges angesehen, nur Sklaven durften arbeiten. Auch in der Gegenwart finden wir bei heidnischen Völkern ähnliche Anschauungen. Erst das Christenthum hat der Arbeit zu ihrem Rechte verholfen. Erst aus dem Geiste des Christenthums heraus war das Schillersche Wort: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!“ möglich und verständlich. In der That ist die Arbeit eine Zierde und ein Segen, doch nicht nur für den Bürger, sondern für alle Menschen.

Die Arbeit wirkt beruhigend und befreiend, sie erleichtert des Kummers Last und lichtet der Sorge Dunkel. Es giebt nichts, was die Seele freier und frischer, fester und widerstandsfähiger machen könnte, als die Arbeit. Wer einmal unter dem dumpfen Drucke eines schweren seelischen Schmerzes gestanden hat, wird ihre befreiende und hebende Kraft unmittelbar empfunden haben. Wahre Befriedigung im Leben ist nur möglich in dem Bewußtsein, treu gearbeitet zu haben. Nur dann ist Ruhe ein Genuß, wenn sie der Arbeit folgt. Dem Müßiggänger wird schließlich alles, selbst sein eignes Ich zu Last, und das Sprichwort hat recht, wenn es sagt: „Müßiggang ist aller Laster Anfang!“ Der Müßiggang ist nicht nur der Nährboden der Sünde, sondern auch der Anfang der seelischen Verkümmerung.

Für die sittliche Auffassung giebt es keinen Unterschied zwischen den einzelnen Arten der Arbeit, so lange diese ehrlich ist. Möge sie im tiefen Dunkel der Erde nach dem gleißenden Silber spüren und schürfen oder auf dem sonnigen Lande die Furchen durch den braunen Acker ziehen, möge sie die schweren Steine schichten und richten zum Baue oder in der Werkstatt, die Gaben der Erde umbilden und ausgestalten nach den Bedürfnissen der Menschheit: Jede ehrliche Arbeit hat Anspruch darauf, geachtet zu werden!

Aber nicht der allein verdient den Ehrennamen des Arbeiters, der mit der schwieligen Hand das Werkzeug führt, der mit der Muskelkraft des Körpers schafft, sondern auch der Herr, der die Arbeit überwacht, der die Gelegenheit giebt, Arbeit in Lohn umzusetzen — auch der Unternehmer, der dafür sorgt, daß neue Arbeitsmöglichkeiten entstehen — auch der Kaufman, das nothwendige Bindeglied zwischen dem Erzeuger und Verzehrer — auch der Gelehrte, der hinter dem Schreibtisch sinnt und sichtet, damit neue Wahrheiten neue Arbeitswege zeigen — auch der Soldat, der im Waffendienste sich übt, damit das Vaterland des Schutzes sich freue, ohne den keine Arbeit gedeihen kann: Sie alle sind Arbeiter, nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft, jeder von ihnen ist seines Lohnes werth.

Daß dieser Lohn verschieden sein muß, ist klar. Wenn auch der sittliche Werth der Arbeit überall gleich ist, sind der Gebrauchswerth und der Tauschwerth verschieden. Es kommt vor Allem darauf an, wie hoch sich das Erzeugniß der Arbeit verwerthen läßt, wie sehr es geeignet ist, wirthschaftliche Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Dann aber ist es billig und gerecht, daß die Arbeit, die einen größern Verbrauch geistiger Kräfte, die eine kostspielige und lange Vorbildung, die eine schwerere Verantwortung fordert, höher gelohnt werde, als die minder schwere, minder verantwortliche, geringere Vorbildung heischende. Das sehen die vernünftigen Arbeiter auch ein. Sie gönnen dem geistigen Arbeiter und dem Betriebsleiter gern den größern Verdienst. **

Politische Uebersicht

Stolp 11 März 1897

*** Unser Kaiser, welcher Tags zuvor Vorträge hörte, empfing am Dienstag den Prinzen Georg von Preußen und arbeitete mit dem General v. Hahnke. — Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I. war das Charlottenburger Mausoleum wie alljährlich auf das Kostbarste geschmückt. Von den Säulen an zog sich an den Wänden entlang eine wunderbare Blüthen- und Pflanzendecoration bis zum Altar und um diesen herum. Auf dem Altar und zu beiden Seiten desselben auf den Marmorleuchtern brannten Wachskerzen; ebenso war die Gruft unter dem Kapellenraum, in welcher die Särge stehen, erleuchtet. Das Kaiserpaar legte einen Riesenkranz von wunderbarer Schönheit, geflochten aus Veilchen, weißen Rosen, weißem Flieder und Schneeglöckchen, mit lang herabwallender weißer Moireeschleife nieder. Im Auftrage der Großherzogin von Baden wurde ein großer Lorbeerkranz überbracht, ein gleicher im Auftrage der Kaiserin Friedrich, ferner des badischen Erbgroßherzogpaares. Weitere Kranzspenden wurden von den Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I. und von Deputationen der Officiere der Regimenter, deren Chef der Kaiser gewesen, niedergelegt. Mittags läuteten die Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.

Kaiserbesuch im Elsaß. Die „Colmarer Ztg.“ schreibt: Bezirkspräsident Halm hatte bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin eine Audienz beim Kaiser, in deren Verlauf der Monarch seine Absicht aussprach, in diesem Sommer das Elsaß zu besuchen und insbesondere die Stauweiher zu besichtigen. Dabei sei ein Aufenthalt in Colmar und Mühlhausen geplant. Die Kaiserin wird Ende Mai mit ihren drei jüngsten Kindern in Schloß Urville für einige Zeit Aufenthalt nehmen. Gleichzeitig wird dann das Kaiserin Augusta-Stift eingeweiht werden.

Vom Altreichskanzler. Ueber den Fürsten Bismarck bringt die „Schles. Ztg.“ interessante Mittheilungen. Fürst Bismarck ist der Ansicht, daß das Leben, welches er geführt habe, doch nicht danach angethan gewesen sei, ihn das Alter Kaiser Wilhelm's I. oder Moltke's erreichen zu lassen. Während des ersten Drittels seines Lebens sei er nach keiner Richtung sehr sparsam mit seinen Kräften umgegangen; was dann übrig geblieben sei, wäre öffentlich und staatlich ausgeschlachtet worden, so daß er nun „kaput“, ein „Kriegsinvalide“ sei. Wenn er aber in den Zeitungen sentimentale Berichte über eine Depression liest, in der er sich befinden solle, pflegt er das zu ironisiren: „Meine Depression besteht allein in meinem hohen Alter. Werden Sie erst mal 82 Jahre alt und warten Sie es ab, wie Sie sich dann fühlen werden, namentlich wenn Sie wie ich bald ein halbes Jahrhundert in Kampf und Besorgniß zugebracht haben. Mein ganzes Leben war hohes Spiel mit fremdem Gelde, ich konnte niemals mit Sicherheit voraussehen, ob meine Pläne gelingen würden. Ich konnte wohl auf dem Strom der Ereignisse schiffen, aber ihn nicht lenken.“ Bei dergleichen Anlässen pflegt sich der Fürst über die Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei Führung der politischen Geschäfte zu verbreiten. Der neuralgische Gesichtsschmerz kann so heftig werden, daß der Fürst genöthigt ist, durch minutenlanges Drücken mit den Fingerspitzen auf die Backenknochen sich Erleichterung zu verschaffen. Dabei fällt ihm dann das Sprechen mit dem kaum zu öffnenden Munde schwer. Scherzend pflegt er dann später zu sagen: „Das ist ganz natürlich, ich habe in meinem Leben mit meinem Munde am meisten gesündigt im Essen, Trinken und Reden.“ Wirkliche, wenn auch nur zeitweilige Stillung des Schmerzes ist nur zu erlangen entweder durch Auflegen von Gummibeuteln mit heißem Wasser oder durch Genuß alkoholischer Getränke. Am schnellsten würde Cognac oder Grog wirken, aber das erlaubt Schweninger nicht.“ Nur Wein und Bier sind gestattet und da läßt die Wirkung länger auf sich warten. Wenn sie aber eintritt, so hält sie höchstens drei bis vier Stunden an; dann kommt die Reaktion, der Rest ist Schlaflosigkeit und „Nervenbankerott.“ Mit großer Ergriffenheit gedenkt der Fürst stets seines alten kaiserlichen Herrn, namentlich in der jetzt herannahenden Zeit der Hundertjahrfeier. Während eines solchen Gesprächs sprach er neulich mit tiefer innerer Rührung die Worte aus: „Der Große? Das paßt vielleicht nicht ganz; aber ein Ritter war er, ein Held!“

Die Session des Reichstages wird aller Voraussicht nach nicht bis über Pfingsten hinaus andauern, das preußische Abgeordnetenhaus wird dagegen, soweit bis jetzt feststeht, seine Sitzungen bis in den Juni hinaus ausdehnen. Im preußischen Herrenhause wird im letzten Drittel des März noch eine Plenarberathung stattfinden und alsdann wieder bis zum 30. April eine Pause eintreten. Zu dieser Zeit hofft das Herrenhaus in den Besitz des Etats gelangt zu sein. Die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages werden sich deshalb bis in den Sommer hinein ausdehnen, weil das Vereinsgesetz in der laufenden Session bestimmt noch zur Vorlage gelangen soll.

Die Entscheidung über das Schicksal der Marinevorlage ist zwar noch nicht gefallen, die Lage aber hat sich bereits erheblich geklärt, und es steht zu erwarten, daß der Etat im Wesentlichen angenommen wird. Die Budgetcommission des Reichstages über den Marineetat setzte ihre Berathungen fort. In der Debatte ergriff der Staatssecretär des Reichsschatzamts Graf Posadowski das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß der Staatssecretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, bei seiner neulichen Ausführung, seine private Ansicht ausgesprochen habe. Aus den Worten des Staatssecretärs ging hervor, daß sich derselbe bezüglich der Mehrforderungen für die Marine noch nicht binden wolle; derselbe betonte schließlich, daß die Rücksicht auf die Finanzlage über die Bewilligung der geplanten Neubauten ausschlaggebend sei. Die conservativen, nationalliberalen und auch die antisemitischen Redner geben ihrer Zustimmung zu den Flottenplänen Ausdruck, die dagegen von den Rednern der übrigen Parteien als uferlos und undurchführbar bezeichnet, wurde die Generaldebatte beendet.

Die Vereinigung deutscher Margarinefabrikanten, welche am Montag in Berlin zu einer Generalversammlung zusammengetreten war, hat auch zu den im Reichstage eingebrachten Margarineanträgen Stellung genommen und über und durch die letzten Verhandlungen des Reichstages über diese Angelegenheit geschaffene Sachlage ihre Bedenken in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe formulirt, welche auch den Mitgliedern des Bundesraths und den einzelstaatlichen Ministerien unterbreitet werden soll.

Von den mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nothwendig gewordenen Reformen sind noch der Annahme des Handelsgesetzbuchs durch den Reichstag auch

---

Nachdruck verboten.

Bettie's Mann.

Roman von E. King.

11. Fortsetzung.

Es war drollig, das zornige Mienenspiel der alten Dame zu beobachten. „Weshalb erfahre ich das erst jetzt?“ fragte sie.

„Gestern hörte ich, wie Bettie es Dir erzählte, aber Du warst zu sehr mit dem Grafen Chanford beschäftigt, um ihre Worte zu beachten.“

Frau Fane war höchst bestürzt. Sie, die sich auf ihren scharfen Blick etwas zu Gute that, — blind für das, was um sie her vorging, und Bella — gerade Bella setzte sie davon in Kenntniß.

„Du mußt Dich irren,“ meinte sie rathlos.

„Nein,“ lautete die gelassene Antwort, „ich irre mich nicht. Sholto ist in Bettie verliebt“

„Was?“

„Sholto ist in sie verliebt, aber zum Glück weiß er selbst es noch nicht.“

„Bella! Ich glaubte, er könnte sie nicht leiden.“

„Ich auch — in der ersten Woche, aber ich wurde bald eines Besseren belehrt.“

„Die abscheuliche, intriguante Person!“

„Dafür halte ich sie nicht. Ich habe Bettie gern.“

„Bella, Du willst doch nicht dem schändlichen Mädchen bei ihren hinterlistigen Plänen Vorschub leisten? Vergiß nicht, daß, sobald Sholto heirathet, Peters Aussichten, einst Besitzer von Legh Place zu werden, dahin sind.“

„Es ist durchaus nicht mein Wunsch, daß sie sich heirathen, aber damit hat es noch gute Weile. Sholto ist sich dessen noch nicht bewußt, daß er sie liebt, und wir müssen Sorge tragen, daß er es auch ferner nicht merkt. Sei ja nicht unfreundlich gegen Bettie, — das hieße, sie ihm in die Arme treiben. Aber schicke sie nicht jeden Abend mit dem Thee hinunter, sondern laß das durch einen Bedienten besorgen, sonst will ich es thun.“

Diese Worte überzeugten ihre Schwiegermutter von dem Ernst der Sachlage. Bella würde sich nie aufgerafft haben, ihre eigenen Dienste anzubieten, wäre sie nicht ziemlich sicher gewesen, daß für ihren Sohn Legh Place auf dem Spiele stände.

„Weshalb hast Du mich nicht schon eher gewarnt?“ fragte Frau Fane, Thränen des Aergers in den Augen.

„Bis heute wußte ich selbst nicht recht, wie viel an der Sache sei, aber als Sholto sich beim Frühstück in den Finger schnitt und Bettie ihn verband, wurde es mir klar, durch den Blick, mit dem er sie ansah.“

„Man könnte eben so gut Berge versetzen wollen, wie Sholto von etwas abbringen, was er sich in den Kopf gesetzt hat.“

„In den Kopf gesetzt hat? Er wäre der Erste, es abzuleugnen, daß er verliebt sei. Aber laß keinen von Beiden von Deinem Argwohn etwas merken, laß sie nur möglichst wenig zusammenkommen. Wann trifft Graf Chanford ein?“

„Morgen.“

„Gut, den laß ihren ständigen Gefährten sein. Die arme Bettie! Sie thut mir leid, aber ich glaube nicht, daß sie bis jetzt wärmere Gefühle für Sholto hegt. Ich habe mir so fest eingeredet, daß Peter Legh Place einst erben würde, und nun —“

„Wenn Sholto heirathet, müssen wir fort. Außerdem bin ich überzeugt davon, daß er mit dieser Intriguantin nicht glücklich werden würde. Das abscheuliche Ding! Und ich habe sie so verzogen! Vielleicht wird sie um Chanfords willen Sholto den Laufpaß geben; er ist zwar keine so gute Parthie, aber ein Grafentitel fällt immer in die Waage“

„Sehen wir ein, daß wir dem Liebesgetändel keinen Riegel vorschieben können, so bleibt uns noch immer, sie fortzuschicken, was wir indeß so lange wie möglich vermeiden müssen. Wer ist Sholtos Lieblingscousine? Netta Vavasour. Wir müssen sie gleich zu längerem Besuch einladen — das wird vielleicht eine Ablenkung sein.“

„Ich kann Netta nicht ausstehen,“ versetzte die alte Dame finster.

„Liebste Mutter, was wäre Dir angenehmer: Netta ein paar Wochen hier zu haben oder Bettie Lysle immer und zwar als Herrin hier zu behalten?“

„Ich glaube nicht, daß die Sache schon so weit gediehen ist, Bella.“

„Du wirst ja sehen,“ erwiderte die junge Frau.

„Wie schrecklich spät sie kommen,“ rief die alte Dame ärgerlich.

„Ich glaube ich höre sie schon,“ meinte Bella gähnend.

Noch während sie sprach, traten die Erwarteten ins Zimmer, Peter zuerst, dann Bettie, deren Wangen eine entzückende Färbung zeigten, wohl in Folge kalten Windes oder einiger Worte, die ihr auf dem Flur eben zugeflüstert worden, zuletzt Sholto.

„Ich wünsche, daß Sie sich pünktlich zum Thee einfinden, Fräulein Lysle,“ sagte Frau Fane in scharfem Ton, bei dem Bettie, die von der förmlichen Anrede „Fräulein Lysle“ überrascht war, befremdet aufblickte.

„Es thut mir leid, gnädige Frau, wir sind weiter gegangen, als wir beabsichtigt.“

„Es war meine Schuld, Mutter. Ich veranlaßte sie zu einem Umwege, da ich dem Wildhüter eine Bestellung zu machen hatte. Befehlen Sie Zucker, Fräulein Lysle? Wie viele Stücke — eins, zwei, drei oder vier?“

„Sholto, Du verdirbst Fräulein Lysle's Thee. Laß sie sich selbst Zucker nehmen. Wann kommt der Graf morgen?“

„Kurz vor Tische. — Nehmen Sie von diesem Kuchen, Fräulein Lysle, ich kann ihn empfehlen.“

„Was willst Du übermorgen mit ihm vornehmen, Sholto?“

„Mit ihm auf die Jagd gehen, denke ich; es findet ein Fuchstreiben in der Nähe statt. Wollen Sie uns begleiten, mein Fräulein?“

„Wie kannst Du solch' alberne Frage stellen, Sholto? Fräulein Lysle muß in den Morgenstunden Peter unterrichten.“

Bettie wandte sich verwundert nach Frau Fane um. Bisher hatte jede Entschuldigung genügt, um die Stunden aufzuheben. Bettie war es, die Einwendungen gegen die beständigen Ferien erhoben hatte, und die Großmutter ihres Zöglings hatte sie angeordnet.

„Peter wird nicht allzu traurig sein, wenn er einmal keinen Unterricht hat, nicht wahr, mein kleiner Bursche?“

„Unsinn, Sholto! Peter muß seine Arbeit thun, wie es sich gehört; er hat schon allzu viele freie Tage in der letzten Zeit gehabt.“

„Ja, ich werde Peter keine Ferien mehr geben,“ sagte Bettie, um dem Hin- und Herreden ein Ende zu machen.

„Das freut mich! liebste Bettie, ich hasse Ferien!“ rief der Kleine und kletterte ihr auf den Schooß.

„Du sollst Deine Erzieherin nicht „Bettie“ anreden. Nenne sie „Fräulein Lysle“, verwies seine Großmutter gereizt.

Die Art und Weise, in der ihr Sohn sich um das gefährliche Mädchen bemühte, hatte sie verstimmt. Er bot ihr

die Gesetzentwürfe betr. den Civilproceß und die Concursordnung zu erledigen. Die Vorarbeiten für diese Gesetzentwürfe sind bereits so weit gefördert, daß es möglich scheint, die letzteren gleich zu Beginn der nächsten Tagung an den Reichstag zu bringen.

Die Hamburger Senatskommission für Prüfung der Arbeitsverhältnisse hat einen Vergleich ausgearbeitet, um den Konflikt der Importeure englischer Kohlen und der Schauerleute auf gütlichem Wege beizulegen. Der Bescheid wird beiden Korporationen am Donnerstag behufs Zustimmung vorgelegt werden.

Der Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch ist gegen die Vorschläge den kleinen landwirthschaftlichen Genossenschaften den Charakter als Vollkaufsleute entziehen vom Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften ein Protest zugegangen, der die vorgeschlagene Rechtsänderung als eine Beeinträchtigung der Kredit- und Kauffähigkeit der betr. Genossenschaften bezeichnet.

Der Proceß gegen die socialdemokratische Parteiorganisation wurde von Neuem vor der Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin verhandelt, nachdem das Reichsgericht auf Revision der Angeklagten das Urtheil erster Instanz aufgehoben hatte. Der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht keinen Anlaß gehabt habe, von seinen früheren rechtlichen Ansichten abzugehen. Danach seien sowohl die Wahlvereine der socialdemokratischen Partei als auch die Parteileitung, Vereine bezwecken politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Der Gerichtshof hat auch für erwiesen erachtet, daß durch die Vertrauensmänner eine Verbindung zwischen den Wahlvereinen und der Parteileitung hergestellt worden sei; so daß objectiv thatsächlich eine Verletzung des § 8 des Vereinsgesetzes, der das Inverbindungstreten politischer Vereine unter einander verbietet, vorliege. Da die angeklagten Mitglieder der Parteileitung indessen behaupten, sie hätten nichts davon gewußt, daß in Geldern, die von den Vertrauensmännern an die Parteikasse abgeliefert wurden, auch Wahlvereinsgelder enthalten waren, ihnen auch das Gegentheil nicht nachgewiesen werden konnte, so waren die Angeklagten Auer, Bebel und Gen. der Uebertretung des preußischen Vereinsgesetzes nicht als schuldig zu erkennen und daher freizusprechen.

Die Orientwirren. Die Antwort Griechenlands in ihrem Wortlaut versteckt die wahre Absicht der griechischen Regierungen durch schöne Redensarten noch mehr, als man dies aus den bisher vorliegenden Auszügen zu erkennen vermochte. Es wird am Eingange versichert, Griechenland wünsche den Frieden Europas ebenso sehr wie die Mächte. Die von den Mächten für Kreta geplante Autonomie wird nur das Schicksal der verschiedenen früheren Reformsysteme erleiden, auch nach deren Einführung wird die Anarchie fortfahren, die Insel zu verwüsten. Die Verantwortlichkeit der griechischen Regierung würde übergroß sein, wenn sie die Mächte nicht bäte, das angeordnete Regime abzuändern und Kreta mit Griechenland zu vereinigen; im Namen der Menschlichkeit und der Pacifikation der Insel appelliren wir an die Mächte in Bezug auf die Rückberufung unserer militärischen Kräfte. Sollte die Gegenwart der griechischen Flotte nicht für erforderlich geachtet werden, so ist es doch die der Landmacht unter Oberst Vassos auf der Insel jedenfalls. Wir können die Kreter nicht der Gnade der Muselmanen und der türkischen Armee überlassen, die immer an den Angriffen des Pöbels gegen die Christen theilgenommen hat. Schließlich appellirt die griechische Regierung an die hochherzigen Gefühle der Mächte und bittet zu erlauben, daß das kretensische Volk sich ausspreche und sage, wie es regiert zu werden wünscht. — Die griechischen Vertreter im Auslande sind angewiesen worden, vorstehende Note bei ihrer Ueberreichung an die betr. Regierungen dahin zu erläutern, Griechenland sei bereit, die zeitweilige Souzerenität des Sultans über Kreta anzuerkennen, seine Flotte gänzlich zurückzuziehen und die griechischen Truppen unter den Befehl eines militärischen Vertreters der Mächte von höherem Range als Vassos zur Herstellung der Ordnung zu stellen, wenn die Mächte willens seien, schließlich die Entscheidung über das Schicksal Kretas in den Händen des Kretervolkes zu lassen. — Diese Erläuterung soll offenbar einen Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen bilden, die besonders von London aus sehr warm empfohlen werden. — Auch von Wien aus wird bestätigt, daß vor Anwendung von Zwangsmaßregeln nochmals mit Griechenland diplomatische Auseinandersetzungen stattfinden werden; die erneuten Verhandlungen unter den Mächten lassen schnelles Ergebniß erwarten. — Kämpfe auf Kreta: Die Türken in Kandano sind entsetzt worden. Die geretteten Muselmanen wurden in Sicherheit gebracht. Auf der Halbinsel Asopotivu wurden die Griechen von den Türken angegriffen; es entspann sich ein heftiger Kampf der beiden Parteien starke Verluste brachte. König Georg erklärte nach dem Regierungsblatt „Asty" man scheine ihn für einen Häuptling von Wilden in Afrika und nicht für den König der Hellenen des civilisirtesten Volkes der Erde (!) zu halten, von dem die anderen Völker erst Bildung und Civilisation erhielten! Man wolle ihn drängen auf Kreta zu verzichten, er werde aber auf die Vereinigung Kretas mit Griechenland bis aufs Aeußerste bestehen und kämpfen bis auf den letzten Mann. Der Philhellismus hat auch sonst wundersame Blüthen gezeitigt. Manch einer hat eine geordnete Lebensstellung aufgegeben und ist nach Athen geeilt, um sich dort für den Krieg gegen die Türkei anwerben zu lassen. Zahlreich ist die Schaar dieser Phantasten im Auslande, besonders in Italien und Frankreich, aber auch aus allen übrigen Ländern der Erde sind Freiwillige nach Griechenland gegangen. Am wenigsten Eingang hat die philleniſtische Bewegung offenbar in Deutschland gefunden; hier sind nur in ganz vereinzelten Fällen Griechenschwärmer entstanden, denen das Fell danach juckte, von den Türken niedergeschlagen zu werden. Aber auch ohne ein germanisches Contingent wird das griechische Heer eine wahre Musterkarte der verschiedensten Typen und Gestalten aufweisen, und man fragt sich, was aus einem Kriege werden soll, in dem eine so bunt zusammengewürfelte Mannschaft auf den Schauplatz tritt. Das wird kein regelrechter Krieg, das wird Metzelei und blutiges Massacre.

Aus Madrid: In Spanien ist man glücklich über eine angebliche Aeußerung des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mac Kinley. Der Präsident soll erklärt haben, er hege nicht die geringste Feindschaft gegen Spanien. Seine Politik werde zur Richtschnur nehmen die Bibelworte: Friede auf Erden! Er wolle Frieden mit Spanien, sowie mit allen übrigen Völkern. — Auf Cuba sollen von Rebellen 1000 Spanier getödtet worden sein; die Insurgenten sollen nur geringe Verluste erlittten haben. Im Laufe dieser Woche noch wird in Madrid ein Manifest erscheinen, durch welches 12000 Freiwillige für Cuba und die Philippinen angeworben werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 10. März 1897.

— Das Befinden des Staatssecretär Dr. v. Stephan der schon seit einiger Zeit wegen eines Fußübels das Zimmer hüten muß, läßt noch immer zu wünschen übrig. In den letzten Nächten ist der Schlaf des Patienten sehr unregelmäßig gewesen, wodurch das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand beeinflußt worden sind. Indeß hegt man keine ernsteren Befürchtungen.

Stadt. Kreis Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 10. März 1897.

Strafkammer.

Sitzung am 10. März 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Dr. Ollendorff und die Assessoren Jancke und Gerloff. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Ventzki.

Der Zimmergeselle Robert Siebert zu Lauenburg ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Lauenburg vom 7. Januar d. J. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Seitens des Angeklagten und der Amtsanwaltschaften eingelegten Berufungen wurden verworfen. — Der Administrator Venzmer zu Carolinenthal ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Lauenburg vom 3. December v. J. wegen Entwendung von Heu zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen verurtheilt worden. Auf die Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und wird der Angeklagte freigesprochen. — Der Tapezier Robert Corinth zu Stolp ist wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt. Die Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und den gesetzlichen Nebenstrafen verurtheilt. — Der Dienstjunge Leo Happke aus Zerrin, zur Zeit in Untersuchungshaft, ist der Brandstiftung und der Unterschlagung angeklagt. Der Angeklagte, welcher am 30. Januar 1882 geboren ist, stand seit Ende November 1896 bei dem Besitzer Koß zu Zerrin im Dienst. Er giebt zu, zu wiederholten Malen kleinere Geldbeträge, die ihm zum Ankauf von Waaren übergeben waren, zum Theil für sich behalten zu haben. Am 31. Januar d. J. wurde der Angeklagte von Koß getadelt, weil er das Vieh schlecht behandelt habe. Der Angeklagte, welcher demnächst Feuer unter einen Kessel zu legen hatte, nahm aus Aerger über die ihm ertheilte Rüge ein brennendes Stück Torf vom Herde, begab sich damit auf den über dem Viehstall belegenen Hausboden und warf dasselbe in das Heu in der zugestandenen Absicht, den Stall in Brand zu stecken. In dem Heu brannte eine Stelle von etwa 2 Fuß im Durchmesser aus, die Dachsparren brannten bis obenhin, desgleichen die Latten und zum Theil auch das Strohdach. Es gelang demnächst, das Feuer zu löschen. Es wurde beschlossen, den Angeklagten, der am Schluß der Verhandlung von Krämpfen befallen wurde, behufs Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt unterzubringen.

— Zur Theilnahme an den Sitzungen des Provinziallandtages hat sich Herr Bürgermeister Matthes auf einige Tage nach Stettin begeben.

— Kreistag. Am Mittwoch, den 31. März cr., Vormittags 11 Uhr findet im Saale des Kreisausschusses hierselbst, Wasserstraße Nr. 8, ein Kreistag statt. Die Tagesordnung für denselben liegt im Kreisausschuß-Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.

— Turnverein (1861). Bei Anwesenheit von 60 Mitgliedern hielt der Turnverein 1861 am 2. d. M. im Klein'schen Hotel eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen 1. Beschlußfassung über das Vereinslokal, 2. Wahl der Delegirten zum Gau- und Kreisturntage und 3. die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, gedachte Herr Haensch in kurzen Worten des verstorbenen Gymnasial-Vorschullehrers Stüwe, der als Vorsitzender des Turnvereins „Jahn" ein begeisterter Verehrer und Förderer der deutschen Turnsache war. Die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Die Wahl des Klein'schen Lokales als ständiges Vereinslokal wurde alsdann einstimmig beschlossen und ebenso mit Freuden begrüßt, daß von jetzt ab an jedem ersten und dritten Sonnabend im Monat nach dem Turnen im obigen Vereinslokal ein gemüthlicher Abend abgehalten werden soll, der die turnenden Kreise einander nähern und guten Freunden, die als Gäste erscheinen dürfen, Anregung zum Turnen bringen soll. Ferner wurde der Beschluß durchgebracht, daß die Tages- und Abendklasse der Damenabtheilung vereint an zwei Abenden der Woche turnt. Als Delegirte zum Kreisturntage wurden die Herren Haensch und Lietzke und als Stellvertreter Herr Bosack gewählt. Als Delegirte für den Gauturntag wurden die Herren Dr. Meder, Binsch I, Haensch und Kirchmann II gewählt. Als Vorturner zum Gauvorturnertage werden bestimmt die Vorturner: Lietzke, Müller, Stolpmann, Rahn und Lemke und als Ersatzmann Binsch II. Die Betheiligung an der Hundertjahrfeier bildete den letzten Punkt der Versammlung. Herr Tetzlaff stellte den Antrag, vereint mit dem Turnverein „Jahn" für den geplanten Festzug am 22. März einen besonderen Turnerwagen zu stellen und falls das Gelingen des Planes, 3 hiesige rische Wagen aus den Mitteln sämmtlicher Vereine der Stadt zu stellen, durch Nichtbetheiligung des Turnvereins scheitern sollte, noch extra eine Summe von höchstens 30 Mark für diesen Zweck zu bewilligen. Dieser Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Zwei andere Anträge desselben Herrn dagegen wurden, zwar 1. bei den deutschen Gasthöfen für Turner eine Preisermäßigung zu erstreben und 2. noch ein Frühjahrs-Tanzkränzchen zu veranstalten, fielen ebenso durch wie der Antrag des Herrn Bosack, offiziell an dem Festcommers des Bürger-, Beamten- und Hausbesitzervereins theilzunehmen. Der Turnverein 1861 wird sich mit 50 Plätzen an dem großen Commers im Schützenhause betheiligen und zwar wie angestrebt worden, nicht wieder außerhalb des Saales, da dieses der Turnsache nicht würdig genug ist.

— Im Naturheilverein hielt gestern Abend Herr Dr. Hirschfeld aus Charlottenburg den angekündigten Vortrag über die Lungenschwindsucht. In 1½stündigem Vortrage führte der Redner aus, daß die Lungenschwindsucht eine Volkskrankheit sei. Der 7. Theil der Bevölkerung leide an dieser Krankheit. In Deutschland allein sterben jährlich 200000 Menschen, darunter 13—1400 im stehenden Heere an dieser Krankheit. Diese dauere 6—7 Jahre. Wenn man nun in Betracht ziehe, daß 1200000 Menschen an der Lungenschwindsucht leiden, so bedeutet dies einen Nationalverlust von jährlich neunzig Millionen Mark. Etwa 60 pCt. dieser Krankheit lassen sich auf erbliche Disposition zurückführen, dazu komme die Krankheitsübertragung durch Staub. Der Staub enthält unzählige kleine Lebewesen, die sogenannten Bazillen, die eingeathmet werden. Der gesunde Körper ist seuchen- und wetterfest. Man unterscheidet fünf Arten von Staub: Metallischen Staub, Steinstaub, thierischen Staub, pflanzlichen Staub und Staubgemische. Anfangs bemüht sich die Lunge, den Staub, der sich auf die Lunge festgesetzt hat, wieder auszustoßen, setzt sich dieser aber fest und kann durch Husten nicht mehr entfernt werden, so entsteht sehr leicht die Schwindsucht. Viele Fehler werden hierbei begangen, durch fehlerhaftes Athmen z. B. mit offenem Munde. Ferner trägt sehr viel dazu bei die Ernährungsweise und die Kleidung, namentlich das Corsett. Im Alter von 15 bis 35 werden zwei Drittel aller Schwindsuchtsfälle beobachtet, alsdann nimmt die Zahl ab, jedoch kommen solche noch im höchsten Alter und in allen Ständen vor. Zunächst zeigen sich im Lungengewebe kleine gelbe Punkte, Bläschen oder Knötchen, denen ein zweifaches Schicksal beschieden ist. Diese Knötchen können verkalken, wodurch ein steiniger Kern oder eine Verkopselung entsteht, oder es verflüssigen sich diese Bläschen und werden alsdann ausgestoßen. Der Beginn der Krankheit ist ein schleichender. Anfangs haben die Leute leichten Husten dann kommt der Auswurf hinzu, gemischt mit rothen Streifen ein Zeichen, daß die Blutgefäße angegriffen sind. Unter dem Mikroskop beobachtet man in dem Auswurf unzählige Spaltpilze. Weitere Symptome sind Fieber, (je höher das Fieber desto rapider ist der Verlauf), Abmagerung (Herz und Lebe werden kleiner) doch Schmerzen haben die Kranken nicht. In den letzten Jahrzehnten sind Statistiken aufgenommen worden und man hat gefunden, daß die Schwindsucht auch geheilt werden kann. Im Gefolge dieser Krankheit finden sich auch Kehlkopfschwindsucht, Darmschwindsucht, Brustfell- und Drüsenerkrankungen. Der Vererbung dieser Krankheit ist nur durch Einschränken des Heirathens entgegen zu treten. Kinder aus solchen Familien sollten sich nur Berufe wählen, in denen sie viel mit frischer Luft in Berührung kommen. Bäder, Abhärtung, richtige Ernährung sind erforderlich, um genügenden Widerstand leisten zu können. Durch innere antiseptische Behandlung ist der Schwindsucht nicht beizukommen, dieser Ansicht sind auch die beiden Kapazitäten Prof. Leyden und Gerhardt. Nur der Aufenthalt in reiner, sauerstoffreicher Luft bei Tag und Nacht, wie diese in den Luftkurorten zu finden ist, erfrischt, der Appetit wird besser und die Krankheit verschwindet. Ebenso ist Lungengymnastik nach Niemeyer ein sicheres Vorbeugungsmittel. Zu reiche Fleischnahrung ist eher schädlich als nützlich, jedoch das Fleisch diesen leidenden zu verbieten ist nicht möglich. Alkohol ist durchaus zu verwerfen, dieser kann nie stärken, sondern nur schaden, wie die Beobachtung bewiesen hat. Auch der kühne Nordpolfahrer Nansen hat bewiesen, daß Alkohol ganz zu entbehren ist. Milde Ganzwaschungen von 18 Grad täglich sowie kombinirte Packungen leisten ganz vorzügliches. Die bisher bestehenden Anstalten haben sich durch diese Behandlung einen Weltruf erworben. Die gewöhnlichen Krankenhäuser leisten gegen Lungenkrankheit nichts, es müssen Spezialhospitäler errichtet werden. Frankfurt a. M. hat die erste Anstalt 189[illegible] errichtet. Die Erfolge sind sehr günstige gewesen, denn [illegible] pCt. der Kranken sind als geheilt entlassen worden. Dem Beispiele dieser Stadt sind bisher noch gefolgt die Städte Worms und Bremen. Im zweiten Theile machte der Herr Vortragende Mittheilungen über die Influenza und die Pestgefahr. Zum 7. Male sei in neuerer Zeit die Influenza erweckt, in den 30er Jahren ist sie zuletzt beobachtet worden. Die Namen haben sehr oft gewechselt, so z. B. ist sie bezeichnet worden als Kopf-, Brust- und Bauchgrippe. Merkwürdig ist, daß diese Krankheit oftmals einen großen Theil der Menschlichkeit gleichzeitig ergreift. Die Influenza ist keine gefährliche Krankheit, jedoch durch Hinzutreten von anderen Krankheiten kann eine erhöhte Sterblichkeit eintreten. Für alte Leute oder solche die vorher krank waren (Herz-, Rückenmarkleiden, Zuckerkrankheit), kann sie sehr gefährlich werden. Medizinische Betäubungsmittel sind entschieden zu verwerfen, nur die Behandlung mit Schwitzprozeduren ist unbedingt von Vortheil. Schutz gewährt recht viel Bewegung im Freien! Was die Pestgefahr anbetrifft, so hat diese keine Bedeutung für uns Europäer. Die Pest sei zuletzt in Europa im Jahre 1728 und zwar in Marseille, aufgetreten. Man nennt die Pest auch Beulenpest, da an bestimmten Theilen des Körpers sich eine schwarze Beule zeigt. Diese bricht dann auf und die Befallenen sterben schon nach kaum 2 Tagen. In Bombay, wo gegenwärtig sehr viele Menschen hingerafft werden, sind die hygienischen Vorkehrungen die denkbar ungünstigsten. Die Hindus schlafen mit den Thieren zusammen, auch diese Thiere werden von der Pest befallen; der Vermittler sind vorzugsweise die Ratten. Die Pestgefahr ist für Europa eine verhältnißmäßig geringe, den Beweis liefert die Lepra, auch eine asiatische Krankheit, die wohl in einzelnen Fällen vorkommen kann, jedoch bei uns keinen Boden gewinnt.

— Spiritusverkaufs-Genossenschaft. Am 9. d. M. fand eine Vereinigung von Brennereibesitzern in Stettin, behufs Gründung einer Spiritusverkaufs-Genossenschaft statt. Die anwesenden Herren repräsentirten ein Contingent von 3½ Millionen Liter. Einstimmig kam die Ueberzeugung

---

Zucker, Rahm, Butterbrödchen und Kuchen an und ließ sich schließlich in einem Sessel an ihrer Seite nieder. Frau Fane hatte ihn ähnliche Aufmerksamkeiten seinen Cousinen erzeigen sehen, aber seine Artigkeit gegen Bettie hatte eine Wärme, ein gewisses Etwas, das die Mutter bisher nie an ihm bemerkt. An dem, was Bella ihr erzählt, mußte wirklich etwas sein.

Bettie trank ihren Thee schnell aus und verließ das Zimmer. Sie hatte die Empfindung, als läge ein Gewitter in der Luft, oder sollten die Worte der jungen Wittwe schon in Erfüllung gehen? Würde Frau Fane ihrer schon überdrüssig? Vielleicht war es nur eine vorübergehende Verstimmung, weil sie sich verspätet hatten. Sie hätten sich rechtzeitig einfinden sollen, aber es war Herrn Fanes Schuld; er hatte sie veranlaßt, so viel weiter zu gehen, als sie ursprünglich beabsichtigt. Das junge Mädchen lächelte bei der Erinnerung an jenen Spaziergang.

„Wie lange wird der Graf hierbleiben, Sholto?" lauteten Frau Fanes erste Worte, nachdem die Thür sich hinter Bettie geschlossen.

„Ich habe ihn auf etwa eine Woche eingeladen. Er scheint ein netter Mensch zu sein, aber ich weiß nicht, weshalb Du so darauf erpicht bist, ihn hier zu haben."

„Um des Mädchen willen."

„Sie macht sich nichts aus ihm."

„Ihr Männer seid blind; außerdem wird sie ihre Gefühle Dir nicht gerade verrathen, und ich weiß sehr wohl, was ich thue."

Mit ungeduldigem Achselzucken ging Sholto Fane aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

zum Ausdruck, daß das geplante Unternehmen in Ausführung gebracht werden müsse. Nach eingehender Berathung einigte man sich dahin, daß eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht unter engem Anschluß an die Pommersche landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft ins Leben zu rufen sei. Es wurde eine Commission zur Ausarbeitung der Statuten gewählt, in die Herr Graf von Königsmarck, der Anregger des ganzen Unternehmens, gewählt wurde, sowie auch Herr Graf Arnim Schlagenthin, Herr Diestel-Stolzenburg und die beiden Directoren der Pommerschen landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft Director Broberg und Dr. Zierold. Alle Brennereibesitzer der Provinz Pommern und der nächsten Nachbarschaft werden gut thun, sich diesem Unternehmen anzuschließen und sich vor Einberufung der demnächst zur Constituirung zusammentretenden Versammlung den Entwurf der Statuten senden zu lassen.

— Bei der Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin-Anklam-Demmin wurde Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Löwitz (cons.) mit allen abgegebenen 288 Stimmen gewählt.

— Dividende der Reichsbank. Dem „Reichsanz." zufolge wird auf die für 1896 festgesetzte Dividende der Reichsbank mit 7,50 pCt. eine Rätzahlung von 120 M. pro Dividendenschein ab 10. März erfolgen.

— Ordensverleihung. Dem belgischen Consul Israel zu Stralsund ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Pommerscher Provinzial-Landtag.

Stettin, 10. März.

Der 23. pommersche Provinzial-Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr von Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer mit folgender Rede eröffnet:

„Hochgeehrte Herren! Nachdem des Kaisers und Königs Majestät allergnädigst geruhet haben, den 23. pommerschen Provinzial-Landtag auf heute zu berufen, habe ich die Ehre, Sie beim Beginn Ihrer diesmaligen Sitzungen willkommen zu heißen.

Auch im verflossenen Jahre ist Ihnen der Verlust werther Mitglieder nicht erspart geblieben, von denen namentlich eins, dessen hingebende Thätigkeit und ausgezeichnete Arbeitskraft auch dem Provinzial-Ausschusse lange Jahre zu Gute kam, für alle Zukunft von uns schmerzlich vermißt werden wird. Ihr Gedächtniß wird unter Ihnen und in der Provinz in Ehren fortleben.

Die pommersche Landwirthschaftskammer ist in ihre Arbeit eingetreten und hat auf dem gesammten, ihr durch das Gesetz zugewiesenen Gebiete eine rege Wirksamkeit zu entfalten begonnen.

Unser Kleinbahnnetz hat auch im verflossenen Jahre Dank dem werkthätigen Zusammenwirken von Staat, Provinz und Kreisen eine weitere erfreuliche Entwickelung und Ausgestaltung erfahren.

Der von Ihnen befürwortete Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements zu Vorausleistungen für den Wegebau, ist von der königlichen Staatsregierung dem Landtage der Monarchie vorgelegt worden, von beiden Häusern angenommen und sieht der Verabschiedung entgegen.

Ihr vorjähriger Beschluß, eine neue Irrenbewahr-Anstalt zu gründen, ist in der Ausführung begriffen. Leider hat sich bei den bezüglichen Vorverhandlungen Mangels einer geeigneten Oertlichkeit die Unmöglichkeit herausgestellt, die Interessen und Bedürfnisse der Universität Greifswald, so wie es zu wünschen gewesen wäre, zu berücksichtigen. Die Wahl des Provinzial-Ausschusses ist unter Berücksichtigung aller in Betracht zu ziehenden Umstände auf die Stadt Treptow a. R. gefallen, und es werden Ihnen das specielle Bauproject sowie die Kostenanschläge zur Genehmigung vorgelegt werden.

Mit der von Ihnen beschlossenen Bildung des Meliorations-Zinsenfonds zur Unterstützung von Meliorationsverbänden durch darlehnsweise Gewährung von Geldmitteln unter erleichterten Bedingungen ist ein dankenswerther Schritt zur Beförderung der Landescultur erfolgt.

Der Ihnen zur Prüfung und Genehmigung zugehende Entwurf des Voranschlages für den Provinzialhaushalt für 1897-98 hat wiederum so aufgestellt werden können, daß es einer Erhöhung der Provinzialabgaben nicht bedürfen wird.

Indem ich Sie, geehrte Herren, einlade, in Ihre diesmaligen Arbeiten mit bewährtem Eifer einzutreten, erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs den 23. pommerschen Provinziallandtag für eröffnet."

Hierauf eröffnete als Altersvorsitzender Herr Amtsvorsteher a. D. Wolff-Bredow mit einem Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen des Landtages. Auf Vorschlag des Grafen Behr-Behrenhof wurden durch Zuruf zum Vorsitzenden Wirkl. Geh. Rath von Köller-Cantreck, der sofort den Vorsitz übernahm, und zum stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken-Stettin wiedergewählt. Als Vertreter der Regierung wohnen den Verhandlungen bei Oberpräsidialrath Hagen und Regierungsrath von Strantz. Die Namen der seit den letzten Sitzungen des Landtages ausgeschiedenen oder gestorbenen sowie der an deren Stelle neu in den Landtag eingetretenen Mitglieder haben wir bereits mitgetheilt. Nach der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen und Vertheilung der Vorlagen an die Abtheilungen und Commissionen und Ernennung der einzelnen Berichterstatter trat eine Pause von einer Stunde ein, worauf nach Mittheilung über die Constituirung der Abtheilungen und Wahl der Commissionen auf Vortrag der Abtheilungen sowie Prüfung der Wahlen der Landtagsmitglieder der Schluß der Sitzung erfolgte. (N. St. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. März 1897.

Der Reichstag berieth am Mittwoch den Antrag Schwerin-Löwitz wegen Beschränkung des Zollcredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten. Bei Aufnahme in gemischte Transitläger und Bewilligung von Mühlenkonten soll eine 6procentige Verzinsung des Zollbetrages erfolgen. Ferner soll die Gültigkeit der Einfuhrscheine sofort mit ihrer Ausstellung beginnen, statt wie bisher erst nach vier Monaten. Graf Schwerin-Löwitz (cons.) begründet den Antrag. Abg. Rickert (frs. Vrg.) empfiehlt Commissionsberathung des Antrages, der sich, wie alle Maßnahmen der Agrarier, gegen den Kaufmannstand richte. Abg. Gerstenberger (Ctr.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Graf Arnim (fr. cons.) wiederholt seine Beschuldigungen gegen die Berliner Mühlen, dieselben hätten minderwerthiges Getreide angekauft. Abg. Fischbeck (fr. Vp.) bezeichnet den Antrag als eine neue Ausnahmeregel gegen den gehaßten Handel. Graf Kanitz (cons.) und der Bauernbündler Hilpert treten warm für den Antrag ein. Abg. Meyer-Danzig (fr. cons.) erklärt den Zollcredit für eine Begünstigung des ausländischen Getreides. Schatzsecretair Graf Posadowsky erklärt, daß der Bundesrath noch keine Stellung zu dem Antrage genommen habe. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag gegen die entschieden Freisinnigen angenommen. Donnerstag 1 Uhr: Antrag Auer betr. Rechtsverhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeiter und Antrag Manteuffel betr. Bäckereiverordnung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. März 1897.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Berathung des Eisenbahnetats fort. Nach längerer Debatte über Kleinbahnwesen, woran sich die Abgg. Böttinger, Schmieding, Oswalt (ntl.), von Unruh-Bromberg (frconf.), von Pappenheim, von Kölichen (cons.) und Pleß (Ctr.), sowie Minister Thielen betheiligten, wurde der Antrag Brömel (frs.) auf Vereinfachung und Verbilligung der Personen- und Gepäcktarife diskutirt. Abg. Krawinkel (ntl.) hielt nicht sowohl eine Verbilligung der Personen- als vielmehr der Gütertarife für nöthig, während Abg. Pleß (Ctr.) Ermäßigung der Personentarife befürwortete, Abg. Irmer (cons.) den Antrag überhaupt bekämpfte. Schließlich wurde mit den Stimmen der Rechten und etwa der Hälfte des Centrums und der Nationalliberalen ein Antrag von Tiedemann (frconf.) auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen; auch über eine Petition, die ungefähr dasselbe wie der Antrag Brömel wollte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Donnerstag: Weiterberathung.

Allerlei.

— Berlin. Zum Morde des Pfandleihers Zeidler. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Mörder Zeidlers zu entdecken. Die Ermittelungen gestalten sich um so schwieriger, als einestheils verschiedene Spuren, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf den Mörder wiesen und von der Criminalpolizei eifrig verfolgt wurden, sich als falsch erwiesen haben, anderntheils weil der Ermordete persönliche Beziehungen mit zweifelhaften weiblichen Persönlichkeiten unterhalten haben soll, die nunmehr mit dem Verbrechen in Verbindung gebracht werden. Die Polizei hat auf die Entdeckung des Mörders eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 10. März. Der Kaiser wird zur Centenarfeier an sämmtliche Soldaten Ehrenmedaillen vertheilen lassen.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 11. März. (Wolffs Bureau.) Der Urheber des Diebstahls, welcher im Museum an Pretiosen verübt wurde, ist in der Person des Kaufmanns Adolf Katz aus Pforzheim ermittelt und verhaftet worden. Katz ist geständig. Einen kleinen Theil der Pretiosen hatte er noch bei sich, die übrigen will er außerhalb verpfändet haben.

Paris, 11. März. (Wolffs Bureau) Die Bücher der Panamagesellschaft sollen die Angaben Artons in vollem Umfange bestätigen. Es herrscht darüber hier große Erregung.

Athen, 11. März. (Wolffs Bureau) Die Mitglieder der Nationalliga haben die Hoffnung ausgesprochen, daß die Nation nicht zur Unthätigkeit verdammt sein werde.

Kanea, 11. März. (Wolffs Bureau.) Ehe die türkischen Truppen die Stadt Kadano verlassen hatten, drangen die Christen in die Stadt ein, plünderten die Häuser und eigneten sich einen Theil der Waffen und Munition an. Während sich die Flüchtlinge nach Selino einschifften, steckten die Christen die Stadt in Brand. Die Aufständischen feuerten auf die Christen.

Kanea, 11. März. (Wolffs Bureau.) Admiral Harris und der griechische Commodore erklären, daß ihnen weder von der Proklamation der Mächte, noch von dem Anerbieten der fremden Admirale Mittheilung gemacht worden sei.

London, 11. März. (Wolffs Bureau.) Gemischte Regimenter des 1. Armeecorps werden zur Absendung nach dem Mittelmeere bereit gehalten.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern

Am 10. März wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen M.	Weizen M.	Gerste M.	Hafer M.
Stolp				
Neustettin	115—120		136—138,50	120—124,50
Kolberg	115	160	124	120
Naugard				
Stettin	117—120	160—162,50	126—140	125—136
Anklam	118,50			
Stralsund	115—118	156	125—128	120—130

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Börsenberichte.

Stettin, 10. März Wetter: Trübe. Thermometer + 5°. Barometer 769 Mm. Wind: SW.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 37,50 M. bez. Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 163 M. bez.
Roggen loco 119 M. bez.
Hafer loco 128—132 M. bez.
Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 53,00 M. Br., März-April incl. Fässer 53,50 M. nom.
Petroleum 10,00 M. bez.

Landmarktspreise

Weizen 161 M. bez.
Roggen 119 M. bez.
Hafer 135 M. bez.
Heu 3,00—3,50 M. bez. per Ctr.
Stroh 30—35 M. bez. per Ctr.
Kartoffeln 44—48 M. per 24 Ctr. bez.

Berlin, 9. März **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:

Weizen flau, loco gelber märkischer —,— M. bez., per Mai 167,25 M. bez.

Roggen vernachlässigt, matter, loco 121,50 M. bez., per Mai 123,50 M. bez., per Juli —,— M. bez.

Hafer matt, loco 127—148 M. bez., per Mai 128,75 M. bez.

Rüböl besser, loco mit Faß 55,00 M. bez., loco ohne Faß 54,00 M. bez., Mai 55,00 M. bez.

Spiritus fest, loco 70er 59,00 M. bez., loco 50er 58,90 M. bez., Mai 43,90 M. bez., Juli —,— M. bez., September 44,50 M. bez.

Mais ruhig loco 83—87 M. bez., Mai 82,00 M. bez.

Petroleum matt, loco 21,50 M. bez.

Am 12. März

Sonnenaufgang: 6 Uhr 15 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 42 Min.

Berliner Fondsbörse vom 10. März.

Preuß. Centr.-Bod.	4	165,40 bz.G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100,20 G.
Pom. Hypoth.-Bank	4	—,—	" "	3	3[illegible]0 B.
Reichsbank	3½	157,6[illegible] bz.G.	Ostpreußische "	3½	100,10 G.
Disc.-Command.	4	202,50 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	196,70 bz.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	104,20 bz.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	103,90 bz.B	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	97,70 bz.	(rz. 110)	4½	107,40 G.
Consolidirte Anleihe	4	104,00 bz.G.	do. (rz. 100)	4	100,75 bz.G.
" "	3½	103,90 bz.	Ungar. Goldrente	4	103,50 bz.G.
" "	3	97,90 bz.	Oesterr. Goldrente	4	103,75 bz.
Staats-Schuldsch.	3½	100,10 G.			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3½, Lomb. 4½ resp. 4 %.

Souvereigns per Stück	20,38 bz.G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,29 bz.	Englische Banknoten	20,40 bz.
Dollars per Stück	4,1875 bz.G.	Französische Banknoten	81,15 bz.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	70,20 bz.
		Russische Noten 100 R	216,55 bz.

Kirchliche Anzeigen.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Freitag, 12. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Städtischer Schlachthof.

Anläßlich der Centenarfeier ist der städt. Schlachthof am

Montag, den 22. d. Mts.,

den **ganzen Tag**, am

Dienstag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags geschlossen, dafür aber am

Sonnabend, den 20. d. Mts,

Nachmittags geöffnet.

Die Schlachthof-Direction.

Dr. Schwarz

Bekanntmachung.

Als Prokuristen für das unter der Firma **Hermann Küster** hierselbst bestehende und unter Nr. 194 des hiesigen Firmenregisters verzeichnete Bankgeschäft des Consuls **August Friedrich Wilhelm Küster** zu Stolp sind bestellt:

a) Walther Burandt,
b) Fritz Küster,

beide zu Stolp.

Dies ist unter Nr. 82 in unser Prokurenregister heute eingetragen.

Stolp, den 11. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn **Fröhlich** hierselbst Töpferstadt:

Sophas und Bettstellen mit Matratzen, sowie eine Parthie Kleidungsstücke als: Paletots, Jacketts, Hosen, Westen und Tücher

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, d. 13. März 1897, Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpferstadt hierselbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

1 Faß Ungarwein, 110 Flaschen Rothwein, 50 Flaschen Ungarwein, 150 Flaschen Rum u. Cognac, eine goldene Uhr m. Kette, 1 Plüschgarnitur (ein Sopha und 2 Sessel), 1 nußbaum Kleiderschrank, desgl. Vertikow, desgl. Spiegel mit Schrank, desgl. Sophatisch, desgl. 6 Stühle, 1 Teppich, 1 Nähtisch (nußb.), 1 Luthertisch, 2 dreiarmige Leuchter, 1 Ladentisch, 1 Füllofen, 1 Schreibtisch, 2 Sopha, 1 Repositorium, 1 Regulator, 1 Kleiderspind, 1 Schreibspind, 1 Commode mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Winterüberzieher, 1 Klavier, 1 Bohrmaschine, ganze Läufer 8 Stück, 2 Reste und 1 Commode.

Stolp, d. 11 März 1897.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Hermann Boldt (Bremerhaven) ein Sohn.

Gestorben: Herr emer. Lehrer Ferdinand Treymark (Neustettin). Herr Güterexpeditionsvorsteher Wilhelm Rosentreter (Rogzow). Herr Theodor Milsow (Köslin). Herr Former Franz Schmidt (Köslin). Herr Schneidermeister Heinrich Kummrow (Kolberg). Frau Bertha Fromm geb. Marquardt (Kolberg). Fräulein Henriette Engel (Kolberg). Herr Posthalter Julius Lau (Kolberg). Frau Wittwe Florentine Penckuhn geb. Gotthardt (Pyritz).

Bekanntmachung.

Das diesjährige Frühjahrsmusterungsgeschäft wird für die Stadt Stolp

am Sonnabend, d. 13. März, Morgens 7 Uhr

für sämmtliche im Jahre 1875 und in den früheren Jahren, sowie diejenigen im Jahre 1876 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis einschließlich E beginnen

am Montag, den 15. März, Morgens 7 Uhr

alle übrigen im Jahre 1876, sowie diejenigen im Jahre 1877 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis C einschließlich beginnen

am Dienstag, d. 16. März, Morgens 7 Uhr

diejenigen im Jahre 1877 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Buchstaben D bis O einschließlich beginnen

am Mittwoch, d. 17 März, Morgens 7 Uhr

die übrigen im Jahre 1877 geborenen Mannschaften

im Rinkleben'schen Lokale an der Schlawer Chaussee hierselbst

abgehalten werden und haben sich hierzu die sämmtlichen männlichen Personen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1874 bis zum 31. December 1877 geboren sind, soweit sie noch keine endgültige Entscheidung von der Ober-Ersatz-Commission erhalten haben, zu gestellen. Dieselben müssen am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche sich bereits früher gestellt, haben die in ihren Händen befindlichen Loosungsscheine, die im Jahre 1877 geborenen bezw. solche, welche sich noch nicht im Besitze eines Loosungsscheines befinden, dagegen ihre Geburtsscheine mitzubringen.

Militairpflichtige, die mit solchen Fehlern behaftet, welche unter Umständen nicht sogleich zu erkennen sind, wie Taubheit, Stottern, Schwerhörigkeit, auch Blödsinn und dergleichen müssen durch Atteste ihrer Ortsbehörde, Predigern oder Schullehrern nachweisen, daß sie nach den von den Attestausstellern gemachten Erfahrungen mit dem bezeichneten Uebel wirklich behaftet sind. Auf bloße mündliche Angaben kann nicht gerücksichtigt werden. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür vor der Aushebungs-Commission zu stellen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, muß dies durch ein ärztliches Attest nachweisen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen werden, daß absichtliche Nichtgestellung vorliegt und hat der Betreffende die unten für diesen Fall angedrohte Strafe zu gewärtigen, außerdem wird derselbe zwangsweise eingeholt und ev. vorzugsweise eingestellt werden. Die ärztlichen Atteste müssen entweder von einem beamteten Arzt ausgestellt oder von der Polizei-Behörde beglaubigt sein.

Wer seine Gestellung vor der Ersatz Commission böswillig unterläßt, oder bei Aufrufung seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder in eine entsprechende Haftstrafe, außerdem können ihm von der Ersatz Behörde die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Während des Geschäfts selbst haben sich die Mannschaften den Anordnungen der Gendarmen und Polizei-Beamten zu unterwerfen. Hierbei wird bemerkt, daß das Mitbringen von Spazier- und Krückstöcken nach dem Musterungslokal auf das Strengste untersagt ist.

Den 20jährigen Mannschaften wird freigestellt, am 31. März Morgens 8 Uhr zur Loosung im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst zu erscheinen. Für die Ausgebliebenen wird von der Commission geloost werden.

Stolp, den 5 März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf der städtischen Feldmark zwischen der Reitzer und Gumbiner Kunststraße, welche der Herr Landgerichtsrath Hasse z. Zt. noch in Pacht hat, soll vom 1. März 1898 ab auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen im Stadtsecretariat während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus, werden auch im Termin bekannt gegeben werden.

Termin zur Verpachtung ist auf **den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** auf unserm Rathhaus, Zimmer Nr. 16 anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Stolp, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 45000 Centnern bester englischer Gaskohle, frei Bahnhof zu Stolp soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote mit nachstehender Aufschrift:

„Submissionsofferte für die Kohlenlieferung der Gasanstalt"

sind bis zum 23. März d. Js. an uns einzureichen.

Zur Eröffnung der Offerten ist ein Termin auf

Mittwoch, d. 24 März d. Js., Mittags 1/2 12 Uhr

im Magistrats Sitzungszimmer hier angesetzt, welchem beizuwohnen den Unternehmern gestattet ist. Die Bedingungen können vorher in unserm Stadt-Secretariat eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. für Schreibgebühr bezogen werden.

Stolp den 1 März 1897.

Der Magistrat.

Pädagogium f. höh. Klavierspiel.

Im Saale des Wallhauses, **Montag, den 15. März, Abends 8 Uhr**

Schüler-Vortrags-Abend.

Karten sind durch die Schüler und in der Wohnung der Unterzeichneten zu haben

Die Vorsteherin
Anna-Lise Glimm v. Petersdorff.
Bahnhofstraße 28 II

Kriegerverein Stolp 1876.

Diejenigen Kameraden, welche an dem Festcommers im Schützenhause Montag, den 22. d. Mts theilzunehmen gedenken, werden hiermit ersucht, ihre Theilnahme durch Hinterlegung von 50 Pfg. bis zum 15. d. Mts. bei Kamerad Fränkel anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Der Vorstand.

Wir sagen hiermit allen denjenigen, welche uns bei dem schweren Brandunglück, das uns betroffen hat, ihre werkthätige Hilfe resp. Theilnahme gezeigt haben, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

von Gottberg-Reblin nebst Familie

Fragebogen zu Reklamationen,

Militärdienst betreffend sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Medicinal-Weine

in Fässern, Flaschen, maaß- und glasweise.

In 1/2 Ltrfl. à 60, 80, 100, 120, 150 u. 200 Pfg.

Selbst der billigste Medicinal-Wein, in Fl. à 60 Pfg., ist von dem gerichtlich beeidigten **Chemiker Dr. Ernst Moritz Arndt in Stettin,** untersucht und als reiner Medicinalwein bezeichnet.

Zu der Analyse, betreffend meinen echten **Tokayer Wein,** bemerkt Dr. Arndt: „Solch' guten Tokayer habe ich lange nicht gehabt." Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äußerst niedrig. Die genauen Resultate der Untersuchung meiner Weine liegen in meinem Verkaufslokal, Paradiesstraße 2, zu Jedermanns gefälligen Einsicht aus.

Franz Hackbarth,

Special-Weinhandlung.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

Des **bevorstehenden Umzuges** wegen stelle ich

sämmtliche Waaren-Bestände

um damit möglichst zu räumen bis zum 27 März zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum

Ausverkauf.

Verkauf nur gegen baar.

E. M. Kowald

an der Schmiedebrücke.

Landschaftliche Beleihung bäuerlicher Grundstücke.

Die

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse, Stettin,

vermittelt die landschaftliche Beleihung (Umwandlung von Privat-Hypotheken in Pfandbriefe) bei der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz unter günstigsten Bedingungen. Verzinsung einschließlich Amortisation $3\frac{2}{3}$ % oder $4\frac{1}{6}$ %

Auf Anfragen wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Kropf, Halsanschwellung.

In sprechen Ihnen den innigsten Dank aus, daß Sie mich von dem harten Kropf mit Halsanschwellung durch briefliche Behandlung befreit haben. Ihre unschädliche Heilmethode ist eine Wohlthat für die Kropfleidenden gegenüber einer oft nicht ungefährlichen Operation vorzuziehen. Nattenhausen b. Krumbach (Schwaben), den 12. October 1896, Franziska Müller bei Roman Müller, Oeconom. — Die Echtheit der Unterschrift bestätigt Nattenhausen, den 12. October 1896, Dirr, Bürgermeister — Adresse: Privatpolitinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

Broschüre gratis und franco über

Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.**

Prof. Dr **Geller,** Specialarzt. Wien 1, Wollzeile 15

Plüß-Staufer Kitt,

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pf. empfiehlt

H. Faßmann Nachflg.

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ „ 3.— „ „
*** „ „ 3.50 „ „
**** „ „ 4.— „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Franz Jancke's

Destillation
Zur goldenen Kugel
Eingang Goldstraße 1

empfiehlt als Specialität **vorzüglich und preiswürdig:**

Germania

angenehmen Kräuterliqueur, ist jedem Haushalte zu empfehlen. 3/4 Liter mit Flasche 1 Mk.

Ostind. Ingber-Liqueur

3/4 Liter mit Flasche 1 Mk.

Getreidekümmel

3/4 Liter mit Flasche 85 Pfg.

Holländ. Doppelkorn

3/4 Ltr. m. Fl. 75 Pfg.

Eier-Cognac

à Ltr. 3 60 Mk.

H. Neumann,

Schuhmachermeister,
32 Mittelstraße 32

empfiehlt sein **selbstgefertigtes** Lager von

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

zu **billigen Preisen.**

Medicinal-

Ungarwein

per 1/2 Ltr.-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Stadt-Theater Stolp.

Freitag den 12 März:
Zum ersten Male!

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten nach dem Roman des Col. Savage von R. Olden.

Illuminations-Lichte

zur Jubelfeier am 21/23. März offerirt

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz

Pa. Magdeburg. Sauerkohl und Salzgurken,
sowie gutkochende **gelbe Erbsen, Linsen und weiße Bohnen** empfiehlt billig

Otto Tillack.

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Kornblumen,

naturgetreu,
à Dutzend von 0,20 Mk. bis 1,50 Mk.
zur Geburtstagsfeier weiland Sr. Majestät Wilhelm I.
empfiehlt den Vereinen und Schulen

Elisabeth Fe

Kaiserbüsten,
Illuminationsleuchter,
Illuminationslampen,
Haus- und Decorationsfahnen,
Feuerwerk,
Magnesiumfackeln,
Bengalische Flammen
empfiehlt

Richard Haensch

Zwei Fuchsponies

gute Arbeitspferde, sind, weil überzählig, preiswerth abzugeben.

Kauffmann & Sommerfeld
Stolp

Wegen Verzuges

verkaufe 2 gute Feldwagen, 1 Schlitten, Geschirr, Schlittengeläute einiges Mobiliar, auch Bienen.

Wilm zu Carz

Einen jungen Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche als

Lehrling

sofort resp. später bei freier Station

Hermann Geiss, Bütow
Baumaterialien-, Bedachungs- und Commissionsgeschäft

Stolper Marktpreise

vom 6. März 1897.	Höchster Preis A	Höchster Preis ₰
pr. 100 kg.		
Weizen, gut		—
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Roggen, gut	11	60
„ mittel	11	40
„ gering	11	20
Gerste, gut	13	
„ mittel	12	80
„ gering	12	60
Hafer, gut	13	—
„ mittel	12	80
„ gering	12	60
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	
Speisebohnen, weiße	50	
Linsen,	60	
Kartoffeln,	2	80
Richtstroh,	5	50
Krummstroh,	5	—
Heu,	7	—
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Keule,	1	20
„ Bauchfleisch,	1	—
Schweinefleisch	1	10
Kalbfleisch	1	10
Hammelfleisch	1	10
Speck, geräuch.	1	6
Eßbutter,	2	10
Eier,	2	60

Beilage zu Nr. 58 der „Stolper Post“ vom 10 März 1897.

Stadt. Kreis. Provinz.

Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 10. März 1897.

— Krieger-Verein 1876. Zu dem am 7 d. M. in Kleins Hotel abgehaltenen General-Appell, zu welchem der Vorstand des Vereins ehemaliger Blücher-Husaren auf Besprechung über den am 23. d. Mts. geplanten Commers geladen und erschienen war, wurde noch vorheriger Aufnahme von Kameraden die Versammlung vom Vorsitzenden Kamerad Major v. Trotha um ½5 Uhr durch ein Hoch auf unsern Kaiser und König eröffnet. Der Vorsitzende sprach dem Vergnügungscomitee für die große Mühewaltung, die dasselbe zu dem Vereinsfeste im Schützenhause am 30. Januar gehabt hat, seinen besonderen Dank aus und hob hervor, daß Alles recht gut gelungen wäre. Hierauf wurde vom Schriftführer das Protokoll über den General-Appell vom 13. September 1896 verlesen, wogegen von der Versammlung nichts zu erinnern war. Der Vorsitzende erklärte nun, daß der Hauptzweck der heutigen Versammlung die Besprechung über die bevorstehende Centenar-Feier am 21.—23, März sei. Er teilte mit, daß die Behörden beschlossen, diese Feier am 21. durch Kirchgang, am 22 durch einen Festzug durch die Stadt, Rede auf dem Stephansplatz und Abends Commers im Schützenhause zu begehen. Es wurde von der Versammlung beschlossen, am Kirchgang, sowie am Festzuge Theil zu nehmen und soll Näheres hierüber den Kameraden durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Da zum Commerse am 22. im Schützenhause nur eine beschränkte Anzahl von Billets ausgegeben werden kann, so wurde vom Vorsitzenden in Vorschlag gebracht, einen besonderen Commers am 23. in Klein's Hotel Abends 8 Uhr vom Kriegerverein 1876, vereint mit dem Verein ehemaliger Blücher Husaren abzuhalten, hierzu auch den Verband deutscher Veteranen 1848—1870/71 hierorts anfzufordern. Dieser Vorschlag wurde einstimmig genehmigt. Kamerad Kuth ersuchte die Kameraden, ihre Arbeitgeber zu bitten, sie an den 3 Tagen, soweit angängig, von der Arbeit zu befreien. Es wurde beschlossen, daß die Sanitätscolonne des Vereins, mit Abzeichen versehen, geschlossen in sich beim Verein in dem Festzuge marschiren soll. Es handelte sich nunmehr um eine Kostenfrage, die Herr Major von Trotha der Versammlung unterbreitete. Im Kreise Stolp bestehen jetzt ca. 16 bis 18 Kriegervereine (und mehrere sind noch im Begriffe sich zu bilden), ob es nicht angezeigt wäre, für den Kreis Stolp einen besonderen Kreiskriegerverband von sämmtlichen Kriegervereinen zu bilden. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Vorsitzenden mit dieser Angelegenheit zu betrauen und ersucht, dazu recht bald die nöthigen Schritte einzuleiten. Schließlich überreichte der Vorsitzende ein Geschenk, welches ihm von Herrn Premln. Schlegel für den Verein übergeben war, wofür die Versammlung ihren Dank aussprach.

— N. Militärisches. Am Montag Nachmittag ist hier der Inspecteur der 2. Cavallerie-Inspection, General der Cavallerie Edler von der Planitz in Begleitung seines Adjutanten, Major Grafen von Pfeil und Klein-Ellguth vom Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17, ferner der Commandeur der 36. Cavallerie Brigade, Oberst Rosentreter à la suite des Dragoner-Regiments von Wedel (Pommersches) Nr. 11 eingetroffen. Die Herren haben im Hotel de Prusse Wohnung genommen. Heute und gestern Vormittag fand eine Besichtigung des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt durch den General von der Planitz statt. Die 1. Escadron in Schlawe wurde bereits am Montag Vormittag besichtigt. Der Oberst Rosentreter wohnte den Besichtigungen bei. Heute Nachmittag begaben sich die Herren nach Danzig, woselbst das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 gleichfalls besichtigt wird.

— N. Kaiserpreis. Den für Dauerritte der Cavallerie-Officiere gestifteten Kaiserpreis hat beim 17. Armeecorps für das vorige Jahr der Rittmeister und Escadronchef von Heydebreck im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 verliehen erhalten.

— N. Pferdevormusterung. Wie verlautet, wird Ende April d. Js. im hiesigen und auch in dem Lauenburger Kreise eine Pferdevormusterung stattfinden. Als militärisches Mitglied wird von der Musterung der Major v. Müller, etatsmäßiger Stabsofficier im hiesigen Husaren-Regiment theilnehmen.

— A. Theater. Sicher befriedigt verließ das Publikum, welches gestern der Benefiz Vorstellung für Frau von Moser „Wenn man im Dunkeln küßt“ beiwohnte, den Theaterraum. Die hervorragenden Leistungen der Benefizinantin sind ja hinlänglich bekannt, auch gestern wiederum wurde Frau von Moser als Amathusia Seeboldt durch ihr gewandtes Spiel und ihre vorzügliche Mimik den strengsten Anforderungen vollauf gerecht. — Fräulein Blunck als Nichte und Frl. Pflüger als Schwester standen der heirathslustigen alten Jungfer durch temperamentvolles Spiel ebenbürtig zur Seite und bildeten ein würdiges Trio des Hauses Seeboldt. Herr Bauermann als Vater und Bruder der Damen erntete durch humorvolle Wiedergabe der Parthie des gemüthlichen Rentiers wohlverdienten Beifall; besonders gut gelang ihm die Scene in der Burgunder-Stimmung. Herr Schrader (Dr. Schöneck) und Herr Kruszinski (Hellbach) erledigten sich ihrer Aufgabe mit Gewandtheit und gefielen besonders gut in dem Kampfe um den neuen Cylinder. Eine originelle Figur, die uns lebhaft an das Faktotum des Dr. Klauß (Lubowsky) erinnerte, war der Johann Kloppfl isch des Herrn Swidzinski, welcher durch Küssen bei einer Tumelfahrt zu einer Braut kam.

— Theater. Man schreibt uns: Nach vielen Vorbereitungen und Proben kann die Direction unseres Theaters jetzt das Sensationsschauspiel „Die officielle Frau“ zur Aufführung gelangen lassen. Der Roman: Meine officielle Frau von Col. Savage, vor kurzer Zeit erschienen, hat die größte Sensation erregt. Die getreue Schilderung des russischen Gesellschaftslebens, die ruchlosen Pläne einer Nihilistin und die Vereitelung derselben sind in dem Romane treffend und so spannend geschildert, das Ganze entwickelt sich so wahrhaft dramatisch, daß es ein glücklicher Gedanke des bühnenkundigen Verfassers war, den Roman zu einem Schauspiel umzugestalten. Daß dem Autor diese Bearbeitung gelungen ist, dafür bürgt der großartige Erfolg, den dieses neueste und originellste Werk der dramatischen Literatur an allen bedeutenden Bühnen errungen hat. Die officielle Frau ist das Zug- und Kassenstück der Saison, der Einblick, den man hier in russische Verhältnisse, in die vielgeschmähte Paßschwierigkeiten an der Grenze und in das schmähliche und geheimnißvolle Treiben der Nihilisten gewinnt, sowie der dramatische Aufbau des Stückes haben der Officiellen Frau auch als Bühnenwerk rasch einen Weltruf erworben. Das Schauspiel, spannend und interessant bis zum Schluß, hat auch heitere Momente und wird im Repertoire unseres Theaters eine willkommene Abwechslung sein. Die Direction hat für dieses neue Stück die größte Sorgfalt walten lassen, sowohl hinsichtlich der Besetzung wie der Inscenirung. Die neuen russischen Uniformen (Großfürst, Major, Rittmeister u. s. w.) sind von der Rheinischen Theatercostümfabrik zu Düsseldorf bezogen.

— B. Turnverein „Jahn“. Die am Montag stattgehabte Hauptversammlung wurde um 8¾ Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Zunächst gedachte derselbe in kurzen Worten der Verdienste des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Stüwe um unseren Verein und die Turnsache überhaupt und ehrte Versammlung das Andenken an den Verewigten durch Erheben von den Plätzen. Nach Verlesung der anläßlich des Todes des Herrn Stüwe eingegangenen Beileidsbezeugungen und Bekanntgabe, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Eisenbahn-Secretär Richter-Danzig, zum Andenken an unseren braven Stüwe eine Gedenktafel gestiftet hat, welche im Vereinslokal angebracht werden soll, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es wurden folgende Wahlen vollzogen: Zu Rechnungsprüfern pro 1897 wurden gewählt die Turngenossen Tosch, Udally und Faust, zum Fahnenträger Schüttkäcker, zu Begleitern Garbe und Geretscheck, als Delegirte für den am 11. April hierselbst stattfindenden Gauturntag die Turngenossen Dr. Preußner, Hosenfeldt, Schmidt und Schröter. Als stimmberechtigte Vorturner für den Gauvorturnertag Lange, Jach, Garbe, Fellmann, Jucks II., Kressin und Dargusch, als Delegirte für den in Stettin stattfindenden Kreisturntag Dr. Preußner, Hosenfeldt und Bohse, als Ersatzmann Jach. Mit der Wahl des Vereinslokals Hotel Klein erklärte sich Versammlung einstimmig einverstanden. Hierbei wurde der Vorschlag, am zweiten Sonnabend eines jeden Monats im Vereinslokal eine Kneipe abzuhalten, um die Turngenossen einander näher zu befreunden, freudig begrüßt und im Anschluß hieron der Turngenosse Schweitzer einstimmig zum Kneipwart und Schwan zum Stellvertreter gewählt. Das diesjährige Wintervergnügen findet am 20. März d. Js. im Schützenhaussaale statt und gut

gleichzeitig für den Verein als Feier des hundertjährigen Geburtstags Seiner Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelms des Großen Der Antrag, in Gemeinschaft mit dem Turnverein 1861 zu dem am 22. März d. Js. stattfindenden Festzuge einen Festwagen zu stellen, wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Sachen wurde die Hauptversammlung geschlossen.

— Schnellere und billigere Beförderung von Telegrammen innerhalb des deutschen Reiches soll durch sogenannte Kartentelegramme herbeigeführt werden, deren Einführung gegenwärtig Gegenstand der Erwägung unserer Reichspostverwaltung ist. Die Einrichtung ist so gedacht, daß eingehende Depeschen unter Benutzung postkartenähnlichen Formulare den Empfängern offen zugestellt werden. Die Kartentelegramme sollen insofern eine Verbilligung als die gegenwärtigen Depeschenkosten im Gefolge haben, als 15 Worte natürlich einschließlich der Adresse, anstatt der jetzigen 10 Worte nur 50 Pfennig kosten werden. Der Hauptzweck der geplanten Einrichtung ist aber die Beschleunigung der Bestellung Durch den Fortfall des Faltens und Schließens der Depesche wird Arbeit gespart und Zeit. Auch die Vermerke über Abgangs- und Ablieferungszeit sollen fortfallen und der Ankunftsvermerk nur mittels des Poststempels aufgedruckt werden. Diese Neueinrichtung wäre von vornherein der Stimmung des Publikums gewiß.

Allerlei.

— Seemannsleiden. Ein Passagier des Dampfers „Prinz Wilhelm I." der Linie Amsterdam-Westindien macht folgende Mittheilungen: Ein paar Tage bevor wir die Azoren passirten, sahen wir das Wrack einer Barke treiben; in der großen Want wehte ein Lappen. Dies kam uns verdächtig vor. Der erste Officier und ich ließen uns zu der Barke hinrudern. Der Anblick, der sich uns bot, war grauenerregend. In der Kajüte, die theilweise zertrümmert war, lagen drei bis auf die Knochen abgemagerte Leichen, von denen eine noch unbeschädigt war. Dieser Mann war höchstens einen Tag todt. Ein Hund, der kein Pfund Fleisch mehr auf den Rippen hatte, lebte noch und kroch winselnd von einer der Leichen herunter. Wir senkten die drei Leichen mit allen Ehren ins Meer und nahmen den Hund mit. Aus den Schiffspapieren war ersichtlich, daß es die Barke „Ulf" aus Grimsby war, welche am 18. November mit einer Ladung Holz den Hafen von Pensacala mit Bestimmung nach London verlassen hatte. Am 25. Dezember wurden während eines Orcans neun Mann der Besatzung über Bord gespielt. Die Barke trieb nicht weniger denn sechs Wochen lang hilflos auf dem Meere umher, ohne ein befreundetes Schiff anzutreffen. Der arme Hund verendete zwei Tage nachdem wir ihn in gute Pflege genommen hatten.

Neue Nachrichten.

Berlin, 9 März. Der Herzog von Connaught wird zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm Denkmals nach Berlin kommen.

— Das preußische Staatsministerium hat heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Athen, 9. März (Ausführlichere Meldung.) Die griechische Note besagt: Nach Prüfung der Punkte, worauf sich die Note der Mächte erstreckt, unterbreitet die griechische Regierung angesichts deren Bedeutsamkeit den Mächten ihre eigene Ansicht über die angeordneten Maßnahmen, eine Ansicht, welche aus der Kenntniß der kretischen Angelegenheiten hervorgeht. Griechenland wünscht ebenso wie die Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens und will Kreta vor dem gänzlichen Untergang bewahren. Das von den Mächten angenommene autonome Regime wird deren Absichten nicht entsprechen und das Schicksal der verschiedenen früheren Reformsysteme erleiden. Das vorgeschlagene neue Regime ist unfähig, die Ordnung wiederherzustellen. Die Anarchie wird fortfahren das Land zu verwüsten. Die Verantwortlichkeit der Regierung würde übergroß sein, wenn sie die Mächte nicht bäte, das angeordnete Regime abzuändern und Kreta mit Griechenland zu vereinigen, wie dies schon bei der Befreiung anderer Provinzen geschah, welche das griechische Königreich bilden, zu Zeiten der Präsidentschaft des Grafen Capodistrias. Angesichts der neuerlichen Gemetzel, der Plünderungen und Brandstiftungen würde unser Land von Gewissensbissen gequält wegen der Verantwortlichkeit, welche es im Jahre 1896 übernahm, indem es die Kreter bestimmte, die Waffen niederzulegen Die hierauf folgenden Uebel gestatten uns nicht, die nämliche Aufgabe zu unternehmen. Unsere Stimme würde nicht gehört werden, wenn die Mächte darauf beharren würden, das neue autonome Regime einzuführen. Welches würde die Lage Kretos bis zur Einführung dieses Regimes sein? Namens der Menschlichkeit und der Pacification der Insel appelliren wir an die Mächte bezüglich der Rückberufung unserer militärischen Kräfte. Wenn in Folge der Anwesenheit der Geschwader der Mächte bei Kreta und der Ueberzeugung, daß die vereinigten Flotten die Landung der Türken verhindern werden, die Gegenwart der griechischen Schiffe nicht für nothwendig erachtet wird, so ist doch der Aufenthalt der griechischen Armee auf Kreta durch das Interesse der Menschlichkeit und der Wiederherstellung der Ordnung erforderlich; unsere Pflicht erlegt uns auf, die Kreter nicht der Grade und dem Fanatismus der Muselmanen und der türkischen Armee zu überlassen, welche immer an den Angriffen des Pöbels gegen die Christen Theil nahmen. Wenn unsere Truppen von den Mächten das Mandat erhielten, die Insel zu pacificiren, so würden die Wünsche und Absichten der Mächte rasche und vollkommene Genugthuung erfahren, denn nach Wiederherstellung der Ordnung wäre es möglich, die Wünsche kennen zu lernen, welche das kretische Volk frei auszusprechen hätte, um über dessen Schicksal zu entscheiden. Die auf Kreta wiederholt verübten Schreckensthaten bewegen fortwährend Griechenland unterbrechen dessen wirthschaftliche Thatigkeit und stören jede sparsame Finanzwirthschaft des Staates. Selbst wenn wir vergessen wollten, daß wir Religionsgenossen, Stammes- und Blutsgenossen der Kreter sind, so müssen wir den Mächten erklären, daß der hellenische Staat ähnlichen Erschütterungen nicht mehr widerstehen könne. Deshalb appelliren wir an die hochherzigen Gefühle der Mächte und bitten sie, zu erlauben, daß das kretische Volk sich aussprechen und sage, wie es regiert zu werden wünscht.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 8. März wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen M	Weizen M	Gerste M	Hafer M
Stolp	115—120	162		126—13
Neustettin	114—117			117—12
Kolberg	117,50		128,50	122
Naugard				
Stettin	116—119,50	160—164		126—13
Anklam	118			130
Stralsund				

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Börsenberichte.

Stettin, 9. März Wetter: Trübe. Thermometer + 5°. Barometer 769 Mm. Wind: WSW.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 37,40—37 M. bez Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 164 M. bez.
Roggen loco 119 M. bez.
Hafer loco 128—133 M. bez
Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 53,00 M. Br., April incl Fässer 54 00 M nom
Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16 50 M. bez.
Rappkuchen, Stettiner Fabrikat 5,75 M. bez.
Prima Leinkuchen loco 6,00 M. bez. per Ctr.
Petroleum 10,00 M. bez.

Berlin, 9 März **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:
Weizen matter, loco gelber märkischer —,— M bez, per 168,75 M. bez
Roggen ruhig und fest loco 122,00—122,50 M bez, per Mai M. bez, per Juli —,— M bez.
Hafer ruhig, loco 128—148 M bez., per Mai 128,75 M bez.
Rüböl besser, loco mit Faß 54,60 M bez., loco ohne Faß M. bez, Mai 54,50 M. bez.
Spiritus fester, loco 70er 38 80 M bez., loco 50er 58,50 M. Mai 43,80 M. bez., Juli ,— M. bez., September 44,50 M. bez.
Mais ruhig, loco 83 87 M. bez., Mai 82,25 M bez.
Petroleum ruhig, loco 21,60 M. bez.

Am 10. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 20 Min Sonnenuntergang: 5 Uhr 45 Min

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von W. F. Feige's Buchdruckerei in Stolp.